

und endlich ergibt

$$\frac{7}{18} = 0.3888\ldots \quad (3)$$

Die drei Werte (1), (2), (3) stehen in guter Übereinstimmung.

Folgende Bemerkungen seien noch hinzugefügt:

1. Der *Gaußsche* Wert (2) < (3), auch (1) < (3).

2. Warum ist nicht $\frac{4312}{11121} = \frac{392}{1011}$ gesetzt? — Die Null

im Nenner würde sich nach der obigen symbolischen Bezeichnungsweise gar nicht ausdrücken lassen, die »9« im Zähler unpraktisch sein, da hierfür allein 9 Stellen im Anagramm erforderlich wären. Andererseits müßte im Interesse der Verschleierung der Bruch im Zähler und Nenner wenigstens

vier- bzw. fünfstelligen Zahlen enthalten, da sonst der Wert

$\frac{7}{18}$ zu leicht hervortritt.

3. Überhaupt hat der Bruch $\frac{4312}{11121}$ auffallend kleine Ziffern. Es dürfte wohl kaum einen anderen Bruch mit einem so guten Näherungswert für $\frac{7}{18}$ geben, der trotz neun Ziffern für die Größe dieser Ziffern geradezu minimale Werte aufweist. Dadurch bekommt das Anagramm trotz der neun Ziffern eine minimale Ausdehnung, an und für sich schon ein Vorzug, der beabsichtigt sein dürfte.

4. Auch die Ziffern 0 und 1 sind im Anagramm verwendet, weil es die kleinsten Ziffern sind.

Bremen, 1930 Nov. 10.

A. Wietzke.

Bemerkung zu O. Gerhardt, Das Datum der Kreuzigung Jesu Christi (AN 240.137).

In dem angezogenen Artikel behandelt der Verfasser ein ebenso schwieriges wie heikles Thema der Chronologie der christlichen Urgeschichte. Da Fragen der philologischen und historischen Kritik, die im vorliegenden Falle das Schicksal der biblischen und außerbiblischen Überlieferung der Tatsachen, vor allem infolge des Obwaltens theologischer Zensur und politischer Tendenz, zu untersuchen haben, dieser Zeitschrift sowohl als auch mir fern liegen, sei nur auf die vor kurzem veröffentlichten umfangreichen gelehrten Forschungen R. Eislers¹⁾ verwiesen. Das daraus hier interessierende Ergebnis kritischer Analyse ist, daß nach den rein historischen, nur fragmentarisch erhaltenen Quellschriften, den acta et commentarii Tiberii Caesaris und den echten acta Pilati die öffentliche Wirksamkeit Jesu an den Beginn der Amtszeit des Prokurators Pontius Pilatus, und zwar von 19 bis 21 n. Chr. zu stellen ist²⁾. Des weiteren ist hervorzuheben, daß die ursprüngliche Überlieferung eine Angabe über den Wochentag der Passion nicht enthalten hat³⁾, worauf bereits früher von autoritativer historischer Seite, Eduard Meyer, hingewiesen worden ist. Die größte geschichtliche Wahrscheinlichkeit spricht für die Nacht des 'erebh pesah (der παρασκευή τοῦ πάσχα) des Jahres 21 n. Chr. — nach griechisch-römischer Weise als ἡμεροῦνκτιον begrenzt — als Zeit der Kreuzigung. Damit ergibt sich als julianisches Kalenderdatum bürgerlicher Zählung +21 April 16, Mittwoch. Die nach P. V. Neugebauer⁴⁾ berechneten Daten zur Bestimmung Annaberg i. Erzgebirge, 1930 Okt. 31.

des 1. Nisan für Jerusalem:

+21 April 1 $6^{\text{h}}13^{\text{m}}$ p. m., m. Z. Jerusalem

λ_{\odot} 17°54 \odot 9°62

β_{\odot} +3.13 a_{\odot} 8.82

α_{\odot} 14.91 δ_{\odot} +3.85

δ_{\odot} +9.84 T_{\odot} 92.39 (ohne Refraktion)

womit der Stundenwinkel des Mondes

$$t_{\odot} = a_{\odot} + T_{\odot} - \alpha_{\odot} = 86^{\circ}30$$

und

$$h_{\odot} 8.28$$

$$\alpha_{\odot} 96.50$$

$$a_{\odot} 94.53$$

$$\Delta a 1.97$$

Da für $\Delta a = 2^{\circ}$ die zur Sichtbarkeit des Neulichtes erforderliche Mindesthöhe des Mondes $10^{\circ}3$ beträgt, würde der junge Mond erstmals +21 April 2 sichtbar sein und der 1. Nisan auf April 3 fallen, womit man das obige Datum für den 14. Nisan erhält — übereinstimmend mit D. Sidersky. Bestimmt man den Rosch Chodesch des Nisan nach dem mittleren Neumond, der +21 April 1 0^h0^m eintrat, so würde sich das Datum um einen Tag verschieben und die Nacht von April 14 auf April 15 die der Passion sein.

Im Interesse wissenschaftlicher Vollständigkeit bedürfen danach die in dem oben erwähnten Aufsatz p. 146 gegebene Problemstellung und das p. 162 abgeleitete Ergebnis noch eines Zusatzes.

Fr. Wünschmann.

¹⁾ Ἰησοῦς βασιλεὺς οὐ βασιλεύσας. 2 Bände. Heidelberg 1929 u. 1930 (= Religionswissenschaftl. Bibliothek. Herausg. von W. Streitberg. Bd. 9 I, II). ²⁾ l. c. II, 163 ff. ³⁾ l. c. II, 144 ff. ⁴⁾ Tafeln z. astr. Chronologie II. Lpz. 1914 und AN 230.61.

1924 SF = 1926 AK = 1152 [1930 AD].

Der Planet 1924 SF ist der letzte von den 125 von J. Palisa entdeckten Planeten. Wegen der Unsicherheit der Bahn ist er damals unnummeriert geblieben. Ich habe die Identität dieses Planeten mit 1926 AK gefunden, indem mit einer empirischen Korrektur von $dM = -3^{\circ}72$ (entsprechend $d\mu = -26''.5$) der Elemente in AN 226.269 die Restfehler zurückbleiben:

$$1926 \text{ Jan. } 12: \Delta a = 0^{\text{m}}0; \Delta \delta = +2'$$

$$1926 \text{ Jan. } 14: \Delta a = 0.0; \Delta \delta = +2.$$

Ich übernehme die weitere Bearbeitung dieses Planeten.

Karlstad, 1930 Nov. 28.

B. Asplind.

Zusatz: Der Planet ist nach meinen Angaben in Heidelberg nachträglich auf den Platten D 2803-04 1924 Okt. 25 gefunden.

Ebenso habe ich später auch die Identität mit 1152 [1930 AD] festgestellt.

Karlstad, 1930 Dez. 11.

B. Asplind.

27*

Ein Gedenkblatt für Professor Dr. Martin Ernst.

(Gestorben am 4. Juni 1930 in Lwów.)

Professor Dr. *Martin Ernst* wurde am 7. März 1869 in Warschau geboren. Er erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt. Schon in seiner Jugend zeigte er eine große Vorliebe für Mathematik, und der nächtliche Sternenhimmel erweckte sein besonderes Interesse. Nach Erlangung des Reifezeugnisses widmete er sich dem mathematischen Studium, besonders aber der Astronomie. Im Jahre 1890 begab er sich nach Berlin, wo er an der dortigen Universität Schüler *Foersters*, *Scheiners*, *Tietjens* und anderer ward. Hier in Berlin erlangte er im Jahre 1896 die Würde eines Doktors der Philosophie, auf Grund seiner Dissertation »Über den Verlauf einer Sonnenfinsternis in höheren Atmosphärenschichten.« Dann vertiefte er seine Kenntnisse, indem er ein Jahr an der Wiener Sternwarte arbeitete. Nach Beendigung seiner Studien- und Forschungsarbeiten im Auslande ließ er sich in Lwów nieder und erhielt daselbst die Stelle eines Assistenten an der Sternwarte der Technischen Hochschule. Direktor dieser Sternwarte war damals *W. Łaska*, welcher später den Lehrstuhl für Geodäsie in Prag erhielt. Im Jahre 1910 wurde Dr. *Ernst* auf einstimmigen Beschluß des Universitätsdekanats als Privatdozent zu Vorlesungen an der Universität in Lwów zugelassen.

Im gleichen Jahre erhielt er ein Stipendium von der Akademie der Wissenschaften in Krakau zwecks Studienaufenthaltes im Auslande. Dr. *Ernst* benutzte das Stipendium zu einem mehrmonatlichen Aufenthalte am Potsdamer Observatorium und am Berliner Recheninstitut. Ferner besuchte er zahlreiche deutsche und französische Sternwarten.

Den Titel eines außerordentlichen Professors an der Universität in Lwów erhielt Dr. *Ernst* im Jahre 1905, und sieben Jahre später wurde er daselbst ordentlicher Professor.

Sein Lieblingsgedanke war, die Astronomie volkstümlich zu machen und die weitesten Schichten der Intelligenz dafür zu interessieren. Diesen Gedanken setzte er eifrig in die Tat um. Ferner war er bemüht, diesem Zweige der Wissenschaft tüchtig vorgebildete Schüler heranzuziehen. Seine Schriften: Populäre Astronomie, Von den Kometen im allgemeinen und dem Komet Halley, Die Energie der Sonne, und viele andere Schriften und Abhandlungen auf diesem Gebiete, die man in jeder Liebhaberbibliothek findet, unterstützten erfolgreich das Bestreben des zu früh dahingerafften Gelehrten.

Prof. Dr. *Ernst* ist auch der Bearbeiter einer beweglichen Sternkarte unter besonderer Berücksichtigung des Sternhimmels, der für Polen in Betracht kommt, die einzige Arbeit dieser Art in Polen. Ferner gab er ein Handbuch der Kosmographie heraus.

Groß als Gelehrter, war der Dahingeschiedene als Mensch bescheiden, liebenswürdig und hilfsbereit. Darum hingen seine Hörer mit großer Verehrung an ihm. Sie hatten in ihm einen wahrhaftigen Meister und Freund, Berater und Lehrer. Seine Vorlesungen unterbrach er auch dann nicht, als ihn die todbringende Krankheit aufs Lager warf. Er versammelte die Hörer um sein Krankenbett und führte sie hier in die Rätsel des Weltalls ein. Ruhig und furchtlos blickte er der Ewigkeit ins Auge, deren Schwelle er sich von Tag zu Tag näherte. Noch einen Monat vor seinem Hinscheiden hielt er im Krankenzimmer Examina ab, damit die Hörer infolge seiner Krankheit eines Studiensemesters nicht verlustig gingen. Dieses warmfühlende Verständnis für seine Schüler zeigt uns seinen edlen Charakter.

Die Gesellschaft der Freunde der Astronomie in Lwów hatte in Dr. *Ernst* einen wahren Freund und Förderer gefunden. Willig und freudig stellte er sein Wissen und seine Arbeitskraft zu Nutzen und zur Verfügung der Gesellschaft. Aus Dankbarkeit und als äußeres Zeichen der Verehrung ernannte die Generalversammlung des obengenannten Instituts seinen Gönner zum lebenslänglichen Kurator desselben.

Prof. Dr. *Ernst* war auch Mitglied der »Société Astronomique de France« und Mitglied der Kommission für Sternschnuppen der International Astronomical Union.

Lwów (Lemberg), im November 1930.

Marjan Wojtovicz.

Pluto.

1930	M. Z. Kgst.	Position 1930.0	Anschluß-Sterne	Bemerkungen
März 19	10 ^h 40 ^m 5 ca.	7 ^h 15 ^m 37 ^s 18 + 22° 7' 36".7	Par ph 586.91, 114	Sternbilder ziemlich gut
21	8 40.9	15 35.00 + 22 7 48.4	»	» sehr mangelhaft
Mai 1	9 7.3	7 16 21.19 + 22 9 8.7	Par ph 586.111, 116	» ziemlich mangelhaft

Reflektorplatten, ausgemessen von *M. Wolf*, gerechnet von *M. Müндler*.

Heidelberg, 1930 Nov. 19.

M. Wolf.

Todesanzeige. Am 27. Oktober 1930 starb in Schanghai der Ehren-Direktor der Sternwarte Zô-sè Pater *Stanislas Chevalier* S. J. in seinem 79. Lebensjahre.

Inhalt zu Nr. 5758. *A. Kährstedt*. Über die systematischen Fehler der Rektaszensionsbewegungen des N.F.K. am Südhimmel: 385. — *A. Wietake*. Zur Lösung eines rätselhaften *Gaußschen* Anagramms. 403. — *Fr. Wünschmann*. Bemerkung zu *O. Gerhardt*, Das Datum der Kreuzigung *Jesu Christi* (AN 240.137). 405. — *B. Asplind*. 1924SF=1926AK=1152 [1930AD]. 405. — *Marjan Wojtovicz*. Ein Gedenkblatt für Professor Dr. *Martin Ernst*. 407. — *M. Wolf*. Pluto. 407. — Todesanzeige. 407.

Mit Tafel 2. Geschlossen 1930 Dez. 17. Herausgeber: H. Kobold. Expedition: Kiel, Moltkestr. 80. Postscheck-Konto Nr. 6238 Hamburg 11. Druck von C. Schaidt, Inhaber Georg Oheim, Kiel.